

Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel

Jena, [Mitte] Februar 1801

Empfangsort	Braunschweig
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.c,Nr.162
Blatt-/Seitenzahl	9S. auf Doppelbl., hs.
Format	18,7 x 11,4 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 25. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Höhepunkt und Zerfall der romantischen Schule (1799 – 1802). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Hermann Patsch. Paderborn 2009, S. 230–233.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3484 .

Jena den Febr 1801.

Du wirst nicht böse auf mich seyn, liebster Bruder daß Du erst heute die Sendung bekommst. Fiedler hat mich bis gestern aufgehalten und am Ende bekam ich doch den Bescheid, daß sehr viele von den gefoderten Stücken fehlen. Ich habe also doch zu dem Moyer schreiten müssen, die Hefte aus Deinem Exemplare auszuschneiden. Weil es doch im Schneiden und Schicken nicht viel Unterschied machte, schicke ich alles damit Du desto vollständiger judiciren kannst.

Ich habe alles durchblättert und wo es nöthig war, sorgfältig durchgelesen. Mein Votum findest Du in den Zeichen ausgedrückt. * bedeutet unbedingte Aufnahme, ≠ Aufnahme nur zum Theil; was aufzunehmen eingeklammert. Z.B. das über die Elegien von Goethe aus der Rec[ension] der Horen. ? ist Zweifel. ⊕ bedeutet Aufnahme aber mit Abkürzungen, ohne bestimmte Vorschläge zu diesen[.] Das scheint mir nicht, daß aus den nicht aufzunehmenden Recensionen sich viele Fragmente finden würden; aber wohl würden Deine litterarischen im Athenäum *zusammen mit* den artistischen eine sehr hübsche Masse geben, wo grade Deine eigenthümliche Ansicht von Litteratur und Kunst sehr gut ausgedrückt wäre, und selbst der Contrast mit meinen litter[arischen] philosophischen interessant und beyden vortheilhaft seyn würde. Du läßt mir wegen der Fragm[ente] freyen Raum; kömmt es also mit dem Drucke so weit und vorher keine anders lenkende Nachricht von Dir, so bin ich wohl so kühn, dieß anzuordnen. Du kannst mir die Redaktion Deiner Fragm[ente] um so eher zur Vermeidung der Weitläufigkeit übertragen, da sie ja doch im Ausdrucke so vollendet sind, daß sie nie einer Änderung (dergl[eichen] ich mit manchen von meinen vorgenommen) bedürfen, und der auszulassenden sind auch nur sehr wenige.

Die allerliebste Recens[ion] des Manso muß freylich aufgenommen werden. Meine von Garve aber scheint mir durch die von Schlei[ermacher] nun überflüssig gemacht.

Die Beyträge über die neueste Litteratur wünschte ich sehr liebest Du *ganz* abdrucken. Der Eingang ist allerliebste geschrieben, das über Tieck immer noch gut; und es ist ein Actenstück mehr gegen den Vorwurf, daß wir uns unter einander lobten; in welcher Rücksicht auch die Recens[ion] des D[on] Q[uixote] unbedingt aufzunehmen ist, nach meiner Meynung.

Nun noch ein wichtiger Punkt. Es scheint mir, die Briefe über das Sylb[enmaaß] paßten doch nicht ganz zu dem Titel und den Gränzen des Ganzen. Sie verdienen gewiß wegen der Sachen und wegen der classischen Schreibart wieder erneuert zu werden. Aber mich dünkt sie würden sich weit besser in Gesellschaft der *Gemählde* z.B. machen, wenn Du diese etwa wie doch gewiß geschieht, einmal wieder abdrucken läßt[.] Dagegen wäre ich weit eher dafür und könnte sehr lebhaft wünschen die *Sprachen* würden aufgenommen. Dieß ist doch bestimmt Kritik eines Autors und eines Buchs; und daß es weit mehr ist als das, ist grade vortrefflich um zu zeigen *wie* wirs mit Kritik und Polemik meynen, und dieser Uebergang von kritischer εκκρίσις [epikrisis] zur ganz poetischen Parodie bezeichnet gewiß das Eigenthümliche Deiner Κρ [Kritik] ganz vortreflich. Und was können wir anders bey dieser Sammlung uns vorsetzen, als unsre kritische Individualität ausstellen, welches die beste Apologie für unsre Maximen und das ganze Beginnen ist[.] Nimm das ja zu Herzen!

Ich schicke Dir bey dieser Gelegenheit auch den Florentin, und einiges was an Dich ein[ge]gangen und ich bisher, in Erwartung Dich so bald hier zu sehn, zurückgelassen hatte. Ueber das Pack

Gedichte wirst Du sehr lachen müssen. Tiecken ist es herrlich zum parodischen Vorlesen in die Stimme gearbeitet. -

Da seit dem letzten übersandten Cassenbestand nichts Bedeutendes für Dich gezahlt ist, so steht die Rechnung noch eben so. - Es ist eben eine starke Ebbe in unsrer Casse, indessen erwarten wir von zwey Orten her bedeutenden Zufluß und dann wird es unsre erste Sorge seyn, unsre ganze Schuld bey Dir zu berichtigen.

Habe ich recht verstanden, so wird Nicol[ovius] die 100 Thl. [Thaler] *hieher* senden? Wenn Du dann erlauben willst, daß ich die Hälfte davon auf meinen Theil rechne, so soll auch diese gewiß gleich zur Abbezahlung unsrer Schuld bey Dir verwandt werden.

- - -

Das ist noch das schlimmste bey den Geschäftsbriefen, daß für nichts andres Raum bleibt. - Doch bitte ich, mir dann und wann von Deinen Gedichten etwas in Abschrift zukommen zu lassen, damit ich fröhlich Deiner gedenken möge. - Auch bitte ich Dich, mir einige kurze Nachricht zu geben, ob Du *Papen* gesehn hast, und wie es ihm geht d. h. wie er ist. -

Unter andern hab ich auch ein kleines Distichon auf *Huber* gemacht.

Huber mein Freund sey billig und laß Dich in Spiritus setzen
Denn auch die Nachwelt ist werth daß sie den Kritiker schaut.

Bey Uebersendung des Kalathiskus der Sophie Mereau

Nimm das freundliche Buch das so leise von Fröhlich verlegt ist
Kahles Tischchen genannt oder die Fischchen in Qual.

An der in den Aushängebogen befindlichen Recens[ion] des philos[ophischen] Journals hast Du nun ungefähr einen Maaßstab von dem Verhältniß des Formats. - Deine Rec[ension] des Voß beträgt sicher 5 Bogen. -

Noch eins. Du hast sonst glaube ich die Idee gehabt, die Sprachen mit den Gemälden zusammen einmal herauszugeben; aber mich däucht die ersten sind zu polemisch, die letzten zu liebenswürdig, als daß sie gut zusammenstehen sollten. -

Wenn in den ersten Theil Dein Aufsatz über Romeo und die Fragm[ente] aus dem Athen[aeum] kommen, so würde höchstens 1 oder 1½ [Bogen] Raum bleiben für meinen Boccac.

Die Beyträge zur Kr[itik] und die Sprachen würden etwa 7 Bogen machen; bey dem Maximum von 25 blieben also für den Bürger und die Recens[ionen] aus der A[llgemeinen] L[itte]ratur] Z[eitung] 18, für diese also etwa 14 oder 15 wenn der Bürger 3-4 Bogen wird.

Meiner Meynung nach also würde der 2^{te} Theil so geordnet seyn 1) Bürger 2) Recens[ionen] 3) Beytr[äge] 4) Sprachen. Weil sich nicht ganz genau berechnen läßt, wie viel Raum jedes einnimmt so bitte ich auch einige Rec[ensionen] auf den Fall daß zu viel Raum da ist zur Aufnahme, andre auf den daß zu wenig da ist, zur Weglassung zu bestimmen. Wirst Du eine Vorrede zu dem Ganzen machen? -

- - -

Soll ich Dir die Gedichte für den Allmanach schicken, oder hat es Zeit damit bis Du kömmt? - Hardenb[erg] ist wieder in Weißenfels und trägt mir auf Dir für alles Herrliche was Du ihm geschickt und geschrieben habest, zu danken. Er ist noch schwach und schreibt nur ein paar Zeilen. -

Namen

Boccaccio, Giovanni

Bürger, Gottfried August

Fiedler, Friedrich Wilhelm

Frölich, Heinrich

Garve, Christian

Goethe, Johann Wolfgang von

Huber, Ludwig Ferdinand

Klopstock, Friedrich Gottlieb

Manso, Johann Caspar Friedrich

Mereau, Sophie

Nicolovius, Friedrich

Novalis

Pape, Georg Wilhelm August von

Schleiermacher, Friedrich

Tieck, Ludwig

Voß, Johann Heinrich

Orte

Jena

Weißenfels

Werke

Cervantes Saavedra, Miguel de: Don Quijote

Cervantes Saavedra, Miguel de: Leben und Thaten des scharfsinnigen Edlen Don Quixote von La Mancha. Ü: Ludwig Tieck

Goethe, Johann Wolfgang von: Römische Elegien

Homerus: Werke. Ü: Johann Heinrich Voß

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Grammatische Gespräche

Manso, Johann Caspar Friedrich: Über die Verleumdung der Wissenschaften

Mereau, Sophie: Kalathiskos

Schelling, Caroline von; Schlegel, August Wilhelm von: Die Gemähde

Schlegel, August Wilhelm von: Athenaeums-Fragmente

Schlegel, August Wilhelm von: Beiträge zur Kritik der neuesten Literatur

Schlegel, August Wilhelm von: Briefe über Poesie, Silbenmaaß und Sprache

Schlegel, August Wilhelm von: Cervantes Saavedra, Miguel de: Leben und Thaten des scharfsinnigen Edlen Don Quixote von La Mancha. Ü: Ludwig Tieck (Rezension)

Schlegel, August Wilhelm von: Die Horen (Rezension)

Schlegel, August Wilhelm von: Die Sprachen. Ein Gespräch über Klopstocks grammatische Gespräche (in: Athenaeum)

Schlegel, August Wilhelm von: Goethe, Johann Wolfgang von: Römische Elegien (Rezension, in: Charakteristiken und Kritiken)

Schlegel, August Wilhelm von: Homerus: Werke. Ü: Johann Heinrich Voß (Rezension)

Schlegel, August Wilhelm von: Manso, Johann Caspar Friedrich: Über die Verleumdung der Wissenschaften (Rezension)

Schlegel, August Wilhelm von: Ueber Shakespeare's Romeo und Julia. In: Die Horen

Schlegel, August Wilhelm von: Über Bürgers Werke (in: Schlegel, August Wilhelm von; Schlegel, Friedrich von: Charakteristiken und Kritiken)

Schlegel, August Wilhelm von; Schlegel, Friedrich von: Charakteristiken und Kritiken

Schlegel, Dorothea von: Florentin

Schlegel, Friedrich von: Abendröte (Sammlung)

Schlegel, Friedrich von: An denselben (L. F. Huber)

Schlegel, Friedrich von: Hymnen

Schlegel, Friedrich von: Nachricht von den poetischen Werken des Johannes Boccaccio

Schlegel, Friedrich von: Philosophisches Journal (Rezension)

Schleiermacher, Friedrich: Garve's letzte noch von ihm selbst herausgegebene Schriften

Shakespeare, William: Romeo and Juliet

Periodika

Allgemeine Literatur-Zeitung (bis 1803: Jena; ab 1803: Halle)

Athenaeum

Die Horen

Musen-Almanach für das Jahr 1802 (hg. v. August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck)

Philosophisches Journal